

## **Die metamorphosierende Präsenz Frankreichs in seinen sog. Ex-Kolonien in Afrika**

Dr. Th. Vissiennon

Die Ermordung Gaddafis am 20. Oktober 2011 öffnete die Büchse der Pandora. Nach und nach verlor die Jugend, die im Laufe der fast 70 Jahre währenden sog. Unabhängigkeit ihre Vision der Hoffnung und der Zuversicht für sich und ihre Nachkommen verloren hatte. Von Armut, Hoffnungslosigkeit und Drangsal - zum Teil durch ihre eigenen Regierungen - gepeinigt, macht sie einen Anteil von mehr 60 % der Bevölkerung aus und ist mehr denn je entschlossen, sich von den Fuß- und Handfesseln zu befreien. Denn: Der jetzige Stand erfüllt sie mit tiefer Sorge. Sie verlangen lauter denn je von den eigenen Regierungen die Einstellung der Frondienste gegenüber den ehemaligen Kolonialherren. Letztere jedoch schmieden diverse Pläne (Metamorphose), um den *Status quo* beizubehalten.

Der Zustand der Beziehungen zwischen den sog. Ex-Kolonien und Frankreich wird ausführlich in dem Buch „Mafiafrika – Kurze Geschichte französischer Kolonien in Afrika“ auf [www.afrika2030.net](http://www.afrika2030.net) abgehandelt (1).

Das Fundament dieser fast ein Jahrhundert andauernden Knechtschaft bildet der Kolonialpakt, (2). Zunehmend gerät die französische Präsenz in Afrika im Allgemeinen in Verruf, und das dort stationierte Militär wird aufgefordert abzuziehen. Der ehemalige Chef des französischen Generalstabs François Lecointre reiteriert jedoch die Bedeutung Afrikas für den französischen Wohlstand (3). Da *„Frankreich ohne Afrika enorme wirtschaftliche Probleme haben wird, müssen wir es uns zum Ziel setzen, den Kontinent in den nächsten 10 Jahren zu rekolonisieren. Dabei sollten wir, wenn nötig, andere europäische Partner ins Boot ziehen“*, so der General.

Überzeugt von der Notwendigkeit die Präsenz Frankreichs zu halten, besser zu verstärken, plädiert der Ex-General Didier Castres, sie zu restrukturieren. Die Sichtbarkeit französischer Soldaten soll in den Hintergrund treten zugunsten von zivilen Personen. Diverse NGOs sollen die afrikanische Zivilgesellschaft infiltrieren (4) und Firmen bzw. Personengesellschaften die Steuerung von Häfen, Strom- und Wassergesellschaften übernehmen. Er unterteilt den Kontinent dabei in 4 geopolitische Einheiten (Abb. 1): das westliche Afrika, wo Frankreich gegenwärtig in die

Defensive gerät und strategischen Reibungen mit anderen Mächten ausgesetzt ist; das zentrale Afrika, wo neuerlich immense Bodenschätze - wie in Botswana - entdeckt worden sind, das südliche Afrika als das Afrika des Business und das östliche Afrika, welches freie Routen für unsere Schiffe garantiert (4). Es ging ihm nie darum, die Armut vor Ort zu verkleinern (Abb. 2), obwohl die ärmsten Länder der Welt ehemalige französische Kolonien sind (1), abgesehen von den langjährigen Kalamitäten geplagten Ländern. Überall, wo Frankreich auftritt, hinterlässt es eine Schneise chronischer Armut (Abb. 3).



Abb. 1:  
Aus:  
[https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Africa\\_administrative\\_divisions\\_-\\_de\\_-\\_colored.svg](https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Africa_administrative_divisions_-_de_-_colored.svg)

Dieser Zustand erweckt den unbestimmten Eindruck eines dahinsiechenden, vom früheren Glanz träumenden, aber dem Untergang geweihten Reiches, das es mit allen Kräften zu reanimieren gilt. Denn seit 2020 erleben fünf der seit Jahrhunderten unter Domination stehenden afrikanischen Staaten eine überraschende Wendung, ausgelöst durch Putsche: Mali, Guinea Conakry, Burkina Faso, Niger und Gabun. Im übrigen scheinen die bis dahin bequemen und „zuverlässigen“ Länder wie Senegal, Côte d'Ivoire, Madagascar, Tschad und Togo Anlass zur Sorge zu geben. Die Zentralafrikanische Republik ist ohne Putsch bereits abgedriftet. Alle diese Länder haben offenbar eines gemeinsam: den Wunsch nach mehr Selbständigkeit.



Abb. 2: Marode Schulklassen in der Grundschule Héloutédji (Republik Bénin) (Foto: Dr. Th. Vissiennon)

Unter dieser apokalyptischen Grundstimmung traf sich der *Club Influence* (5), ein Think Tank einflussreicher ehemaliger Absolventen der Schule des Wirtschaftskrieges (*École de Guerre Économique*), im Sommer 2024, um die Lage zu analysieren und verfasste ein Dokument von 191 Seiten, in dem sie konstatierten: die Grande Nation ist am Abgrund. Denn es wäre ein fataler Fehler zu glauben, die Putsche seien nur gegen den Willen des Volkes geschehen. Im Gegenteil, Teile der Bevölkerung unterstützen die Putschisten und propagieren eine antifranzösische Stimmung (5). Das feindselige Narrativ ist in diesen Ländern weitverbreitet. Schnell wurden die Sündenböcke gefunden: die sog. Panafrikanisten. Man unterteilt sie in 2 Gruppen à la Aschenbrödel: Diejenigen, die nur eine Überarbeitung bestehender Verhältnisse wünschen und die sog. Bösen, die eine komplette Loslösung von Frankreich propagieren und anstreben (5). Den Letzteren gilt es, den Garaus zu machen. Sie werden mit allen privaten Details zitiert. Es werden Pläne zur Destabilisierung der Personen und der Länder entworfen und ihre Durchführung eingeleitet.



Abb. 3: Outdoor-Schulklasse mangels Schulgebäude in der Grundschule Hélotédji (Republik Bénin). Mangels Schulgebäude versuchen die Schüler, dichtgedrängt den Unterricht zu verfolgen. (Foto: Dr. Th. Vissiennon)

Der Club erkannte seine Widersacher jedoch nicht nur in Afrika. Diese werden schnell gefunden und namentlich aufgelistet: Russland, Katar, China, Turkey, USA, aber auch Großbritannien über BBC und Deutschland mittels Deutsche Welle.

**Fazit:** Das Raubtier wird nie seine Lieblingsbeute verschmähen. Wie gewohnt, überlassen die Kolonialherren gerne die Vollstreckung des Plans den ihre Vermögen bei den Dienstherrn lagernden und mit der Befürchtung

derer Beschlagnahme bei der geringsten Unfolgsamkeit lebenden lokalen Zofen, die mehrfach, seit mehreren Jahrzehnten die Repression der eigenen Bevölkerung unter Beweis gestellt haben und diese Leidenschaft, die Repression, nach und nach ihrer bemächtigt hatte. Die Beutetiere müssen sich enger denn je zusammenraufen und sich neu aufstellen, um sich der Gier zu entziehen. Es kommt auf die gegenüber der Versuchung der Auswanderung in den globalen Norden widerstehende Jugend an, sie durch gute Bildung und Aufklärung zu ermutigen, ihre Zukunft selbst zu gestalten. Sie will nicht warten, dass Andere diese Zukunft für sie besser gestalten.

#### Referenzen:

1. Somavo Th. Vissiennon & Iviss (2021): *Mafiafrika. Kurze Geschichte französischer Kolonien in Afrika. Eigenverlag. [www.afrika2030.net](http://www.afrika2030.net).*
2. Somavo Th. Vissiennon (2023): *warum brodelt es in Westafrika?* International VI / 2023 (46-47)
3. <https://www.lefigaro.fr/vox/monde/general-lecointre-on-ne-fait-pas-la-guerre-pour-la-democratie-mais-pour-les-interets-de-la-france-20240408> vom 14. April 2024
4. [http://videos.assemblee-nationale.fr/video.14616821\\_65c355bc33ec1.commission-de-la-defense--politique-de-cooperation-francaise-a-l-egard-](http://videos.assemblee-nationale.fr/video.14616821_65c355bc33ec1.commission-de-la-defense--politique-de-cooperation-francaise-a-l-egard-)

de-l-afrique-7-fevrier-2024 vom 14. Oktober 2024

5. Panafricanisme: Guerre de l'information contre la France en Afrique. Enquête, cartographie & Recommandations. Portail de l'intelligence économique von 26. Juni 2024

*Dr. Th. Vissiennon, Buchautor von „Mafiafrika – kurze Geschichte französischer Kolonien in Afrika. Der Sinn der Françafrique“ ([www.Afrika2030@gmx.net](http://www.Afrika2030@gmx.net)) und Mitbegründer und Vorsitzender des Vereins „Eine Schule für Kingon e.V.“ ([www.kingon.de](http://www.kingon.de))*

*E-Mail: [thviss@t-online.de](mailto:thviss@t-online.de)*